

ANFRAGE

des Abgeordneten Mag. Gerhard Kaniak, Mag. Christian Ragger, Dr. Dagmar Belakowitsch, Peter Wurm
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
betreffend **Impfstoffe besser nicht mischen**

Am 28.4.2021 berichtete die „Krone“ in ihrem Online-Medium folgendes:

„Menschen verunsichert

Experten: Impfstoffe besser nicht mischen

Einladungen zu Impfterminen mit unterschiedlichen Vakzinen verunsicherten „Krone“-Leser. Die Redaktion ist dem nachgegangen. Die zweite Impfdosis beschäftigt indessen auch viele Amerikaner - Millionen von ihnen verzichten auf die zweite Impfung. Eine Teilimpfung bietet aber keinen vollständigen und langfristigen Schutz.

Deutschland macht es teils, in den USA wird es teils verweigert - und in Österreich ist es vom Nationalen Impfgremium (NIG) nicht empfohlen: das Mischen von Impfstoffen. Zumindest nicht für die Grundimmunisierung, die bei Biontech/Pfizer, Moderna und AstraZeneca aus zwei Stichen besteht.

Fakt ist: „Wir wissen es noch nicht“

Für Impfexperte Herwig Kollaritsch wäre ein Mischen „nur aus Jux und Laune unverantwortlich. Wenn Sie Autofahren: Da können Sie auch nicht jeden Diesel mit Biodiesel fahren.“ Was beim Vektor- und mRNA-Mix herauskommt? Vermutlich nichts Furchtbares. Aber Fakt ist: „Wir wissen es noch nicht“, so Kollaritsch. Er macht sich dabei nicht vorrangig Sorgen um mögliche Nebenwirkungen, sondern um die Schutzwirkung.

Aber natürlich müsse man in Einzelfällen, wenn es beim ersten Stich Komplikationen gab, abwägen, ob man beim zweiten ein anderes Vakzin gibt: „Dafür muss eine Begründung vorliegen.“ Würden nun Bundesländer anders handeln, könnten sie sich haftbar machen.

Anderes Vakzin beim zweiten Termin?

So wunderten uns Leserfragen, wonach sie beim zweiten Impftermin ein anderes Vakzin erhalten sollten. Die „Krone“ fragte bei den Länder-Zuständigen nach: Offiziell verimpft kein Bundesland gemischt. Man könne aber nur für die Impfstellen des Landes sprechen, nicht etwa für niedergelassene Ärzte, hieß es. Den Fall unserer Leser, die Impf-Einladungen mit zwei verschiedenen Vakzinen erhielten, könne man sich nur mit einem „technischen Fehler“ erklären. Jedenfalls: Zur Kombination von Impfstoffen

laufen Studien. „Bis Ende Mai könnten wir ein Ergebnis haben“, so Kollaritsch. Also könnte künftig der Weg für einen Mix offen sein.

Amerikaner verzichten oft auf zweite Dosis

Debatten über die zweite Teilimpfung gibt es auch in den USA. Mehr als fünf Millionen Menschen, die in den Vereinigten Staaten eine erste Impfung mit den Vakzinen von Biontech/Pfizer oder Moderna erhalten hatten, ließen ihren zweiten Stich sausen, berichtet die „New York Times“. Die Gründe dafür variieren. Doch in vielen Fällen sei beim zweiten Termin nicht jener Impfstoff auf Lager gewesen, mit dem der erste Stich erfolgt war. Betroffene wurden auf der Suche nach dem richtigen Anbieter von einer Impfstation zur nächsten geschickt. Dabei würden einige schlicht aufgeben, heißt es.

Andere wiederum würden auf die zweite Impfung verzichten, da sie sich nach der ersten Teilimmunisierung bereits sicher fühlen würden. Tatsächlich berichtet eine schottische Studie davon, dass es nach der ersten Impfung mit Biontech/Pfizer oder AstraZeneca zu 90 Prozent weniger Krankenhausaufenthalten kam.

Dauer des Impfschutzes weiter unklar

Das große Aber: Der Betrachtungszeitraum der Studie ist mit einigen Wochen nur sehr kurz. „Und was danach kommt, weiß man nicht“, sagt Impfexperte Kollaritsch. Denn wie lange der Schutz nach der ersten Impfung hält, ist genauso unklar wie die Möglichkeit einer Auffrischung. Alle Studien seien auf dem Prinzip der Zweifachimpfung aufgebaut worden, so Kollaritsch, der das Problem durch eine Auto-Metapher veranschaulicht: „Bei einem Auto würden Sie ja auch nicht drei statt fünf Radmuttern anziehen, weil sie sich schon sicher fühlen?“

Neue Anreize

Auch das Gesundheitsministerium betont, dass der vollständige und vor allem langfristige Schutz erst nach beiden Teilimpfungen gegeben ist. „Bisher gibt es auch keine Hinweise dafür, dass für eine Vielzahl an Erstgeimpften der notwendige Impfstoff für die Zweitimpfung nicht zur Verfügung steht“, wird versichert.


In den USA versucht man nun, den Menschen entgegenzukommen, etwa indem man Studenten den Zweittermin anbietet, bevor sie im Sommer nach Hause fahren.“

<https://www.krone.at/2400509>

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz nachstehende

ANFRAGE

1. Sind Ihnen bzw. Ihrem Ministerium Fälle aus Österreich bekannt, wonach Impfstoffe der oben genannten Hersteller gemischt verimpft wurden?
2. Wenn ja, wie viele Fälle sind Ihnen bekannt?
3. Wenn ja, welche Institutionen bzw. Stellen haben gemischt verimpft?
4. Wenn ja, welche Nebenwirkungen wurden dabei festgestellt?
5. Wie äußern Sie sich zur Verwunderung der Bürgerinnen und Bürger in Fällen, in welchen sie beim zweiten Impftermin einen anderen Impfstoff erhalten sollen?
6. Handelt es sich bei den Einladungen zum zweiten Impftermin mit anderem Impfstoff um Fehler?
7. Welche Empfehlung bzw. offizielle Empfehlung geben Sie bzw. Ihr Ministerium zur Mischung von Impfstoffen ab?
8. Welche Informationen zu Vor- bzw. Nachteilen im Verimpfen von unterschiedlichen Impfstoffen sind Ihnen bzw. Ihrem Ministerium bekannt?



Jose Eder

RB

